

russischen Firmen beträgt nur 19, diejenige der amerikanischen 70 und der französischen 76.

Der Transport der Marineinfanterie wird derart formiert, daß jedem Seebataillon für die Operationen im Gelände eine Feldbatterie, Pionier- und Handwerkerabteilung zugeteilt werden. — Die ärztliche Unterstützung der Mannschaften beider Seebataillone hat ergeben, daß 1600 Leute für die Auffüllung beider Seebataillone auf kriegsmäßige Stärke erforderlich sind. Dieser Bedarf wird nach der „Kieler Bz.“ durch Freiwillige gedeckt. — Nach der „Post“ sind beim Oberkommando der Marine dieser Tage zahlreiche Meldungen von Zivilpersonen zum freiwilligen Eintritt in die beiden Seebataillone eingelaufen. Die Gesuche werden ohne Ausnahme einen abschlägigen Bescheid erhalten.

Rom, 23. Juni. Auf eine Anfrage Viteschesis im Senat erklärt der Minister Visconti-Venosta, daß unter den Mächten volle Einigkeit herrsche und sagt, daß diejenigen Mächte, welche in der Lage waren, ihren Landtruppen Marschbefehl zu geben, hiermit nur einer dringenden Notwendigkeit gegenüber der unmittelsbaren Gefährlichkeit der Lage gehorcht hätten. Was die italienische Regierung betreffe, so beabsichtige dieselbe, mit Rücksicht auf das gemeinsame Interesse der Zivilisation und die allgemeine, an der gemeinsamen Action der Mächte sich zu beteiligen.

Berichte, die der „Pol. Corr.“ von mehreren Seiten zugehen, stellen übereinstimmend fest, daß die Solidarität der in China einschreitenden Mächte, durch die Feuerprobe, die sie in Taku zu bestehen hatte, eine weitere, intensive Kräftigung erfahren hat, so daß ein Zweifel an der Conspicuität dieses auf Ausschluß aller selbstthätigen Bestrebungen gegründeten Concertes bis zur vollständigen Wiederherstellung der Ordnung und Rechtssicherheit in China und Peking unmöglich mehr aufkommen vermag. Auch darin stimmen die Meldungen überein, daß man sich überall in Regierungskreisen, ohne im geringsten den Ernst der Lage zu verkennen, von pessimistischen Auffassungen frei hält, zumal die wirksame Bekundung der Solidarität der Interventionsmächte und der Ueberlegenheit ihrer Machtmittel, sowie der Anschließ der Vereinigten Staaten von Amerika an das Concert zwei neue Momente bilden, deren Eindruck auf die maßgebenden chinesischen Kreise kaum ausbleiben dürfte. Die Sorge aber, daß mittlerweile in Peking eingetretene Zwischenfälle die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Interventionsmächten und der Regierungsgewalt in China abgeschnitten haben könnten, haben in den letzten Tagen zum mindesten keine neue Verstärkung erfahren.

### Der Krieg am Transvaal.

In ihrem militärischen Leitartikel schreibt die „Westminster Gazette“ über die Lage auf dem Kriegsschauplatz: „Die interessanteste Nachricht aus Südafrika, die heute eingelaufen ist, ist nach unserer Meinung der Bericht, daß eine Eisenbahnbrücke an der Delagoabai-Linie zerstört ist, und daß infolge dessen die Verbindung zwischen Mittelburg und Lorenzo Marques unterbrochen ist. Unter den gegenwärtigen Umständen muß diese Unterbrechung auf jeden Fall für einige Tage eine ernste Verzögerung für den Transport schwerer Gegenstände von Osten nach Westen verursachen, und könnte wichtige Folgen haben, wenn wir in der Lage wären, von Pretoria aus längs der Eisenbahnlinie nach Osten vorzurücken. Man kann indessen nicht leicht erwarten, daß Lord Roberts seine Vorbereitungen für die Beendigung des Krieges vor einigen Tagen treffen kann, und diese Zeit dürfte genügen, um die Brücke zu reparieren.“ Das Blatt fährt weiter aus: Es würde interessant sein, zu erfahren, mit welchen Gefühlen Präsident Krüger und seine Vertrauten die Nachricht von der wachsenden Krisis in China aufnehmen. Wir fürchten, daß er geneigt sein wird, sie als eine direkte Intervention der Vorhebung anzusehen, und daß er dadurch beeinflusst werden mag, den Krieg fortzusetzen in der Hoffnung, daß wir uns in einen großen Kampf mit einer europäischen Macht oder gar mit vereinigten Mächten verwickelt finden werden und dadurch gezwungen sein würden, den Haupttheil unserer Armee aus Südafrika fortzunehmen. Wir fürchten, daß er in dieser Ansicht noch dadurch bestärkt werden wird, daß Lord Roberts Bedingungen angeboten haben soll, unter denen er sich binnen 5 Tagen ergeben soll. Er mag dies für ein Zeichen ansehen, daß wir den Krieg so bald wie möglich abschließen möchten, weil wir vielleicht unsere Truppen wo anders nöthig haben könnten. Wir können nicht umhin, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß die Krisis in China sicherlich nicht dazu angeht sein wird, unsere Schwierigkeiten in Südafrika zu vermindern.

London, 23. Juni. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Pretoria vom 19. d. M.: Ein vollständiges Netz wird nach und nach um die Stellung de Wetts durch die Streitkräfte der Generale Buller, Brabant, Ruddle und Methuen gezogen. Wenn es nöthig ist, wird sich auch General Hamilton an dieser Action beteiligen. General Botha erklärte, er sei geneigt, die Uebergabe zu vollziehen, doch stelle sich dem der Präsident Krüger entgegen, welcher darauf bestehe, daß man ihn gestatte im Lande zu bleiben; auch bilden die Operationen des Generals de Wet den Grund für das Widerstreben Bothas zu einem Entschluß zu kommen.

London, 23. Juni. Marschall Roberts Operationen sind hauptsächlich gegen den im Freistaat operierenden Präsidenten Stein gerichtet, wohin er, um mit General Buller gemeinsam zu operieren, eine fliegende Kolonne unter General Jan Hamilton abgedandt hat. Roberts hofft, daß, wenn Präsident Steijn sich unterworfen habe, General Botha sich ebenfalls ergeben werde. Nach einer Meldung aus Lorenzo Marques hat Präsident Krüger eine Proclamation erlassen, worin er die Burgers, die sein Papiergeld nicht nehmen, mit Konfiskation ihres Eigentums bedroht. 5000 britische Soldaten sollen frank in Pretoria im Justizpalast und im Regierungsgebäude liegen, auch soll die Nahrung sehr rar in Pretoria sein. Frau Reiz und Familie, die sich nach Europa einschiffen, sollen in sehr bedrängter Gelage gewesen sein, und der holländische Konsul Potts soll ihnen ein Billet 2. Klasse für die

Ueberfahrt genommen haben, obwohl die 1. Klasse verfügbar war.

Raploki, 24. Juni. Der Aufstand in der Kapkolonie nördlich vom Dranjefluß ist zu Ende. Das Commando Devilliers, bestehend aus 220 Mann, 280 Pferden, 18 Wägen, 260 Gewehren und über 100000 Kugeln kam in Bliskfontein an und übergab sich Warren. In dem Commando befinden sich 16 Führer der Aufständischen, Devilliers selbst ist aber mit einer kleinen Abtheilung ostwärts gegangen.

Standerton, 24. Juni. Die Burgers fahren fort, den Neutralitätsbündel zu leisten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche dem Präsidenten Krüger jetzt zur Verfügung steht, wird hier auf 15—20000 Mann geschätzt. Sein einziger Gedanke soll jetzt sein, den Krieg bis zu den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fortzusetzen, da er hofft, daß dann eine Intervention erfolgen werde.

London, 24. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 22ten, daß General Buller in Standerton einen beträchtlichen Theil rollenden Materials fand. Die Holländer haben die Gegend verlassen. — General Charles Hamilton besetzte gestern Heidelberg. Der Feind floh bei seinem Herannahen und wurde von den berittenen Truppen 6—7 Meilen weit verfolgt. Kavallerie zerstreute den Feind. Am 22. Juni fand ein Scharmügel statt. Der Feind griff die englische Abtheilung bei Hommingpruit an und zerstörte 3 Bahnübergänge durch Feuer, ehe Verstärkung eintraf.

### 7. Gauturnfest d. Niedererzgebirgischen Turnvereine zu Oberlungwitz.

Oberlungwitz, 25. Juni. In unserem Orte wurde am gestrigen Sonntage das 7. Gauturnfest des Niedererzgebirgischen Turnvereins abgehalten. Schon am Sonnabend fanden sich die Mitglieder der Lungwitzer Turnvereine und eine Anzahl Gäste im Saale des Restaurants zur Post zu einer Festkneipe zusammen, in deren Verlaufe musikalische Darbietungen, Ansprachen und turnerische Vorführungen abwechselten. Zeitig wurde nun am Sonntag Morgen mit der Arbeit begonnen. Um 7 Uhr begann das Einzelwettturnen, zu welchem sich 126 Turner gemeldet hatten. Die Uebungen wurden nach den Bedingungen, die der Sechstampf vorschreibt, ausgeführt, und bestanden im Turnen am Reck, Barren und Pferd, ferner im Hoch- und Weit-springen und Steinstößen. Die Aufgabe der Kampfrichter ist an diesem Tage zweifellos keine leichte gewesen, denn ein jeder der Turner strengte sich nach allen seinen Kräften an. Das Auge wurde durch das Wettturnen fortwährend gefesselt, und ein jeder beobachtete mit Interesse die Leistungen des Einzelnen. Unterbrochen von einer Pause, währte der Wettkampf, an welchem sich 12 Riegen (9 Gerätheturnen, 3 vollstündliche Uebungen) betheiligt hatten, bis in die Mittagsstunden. Nunmehr fanden sich auch die fremden, dem Gau angehörenden Vereine ein und wurden vom Empfangsausschuß begrüßt. Nach der Mittagspause füllte sich der geräumige Festplatz rasch mit den Turnern und einer Anzahl Zuschauer. Zunächst wurde der Festzug gebildet. Herr Gemeindevorstand Oppermann begrüßte in einer Ansprache im Namen der Gemeindeverwaltung und der Turnvereine zu Oberlungwitz alle fremden Turngäste und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern allerbereiten König. Sodann setzte sich der Festzug, an welchem sich 36 Vereine (ca. 1500 Mann) mit 26 Fahnen betheiligten, in Bewegung. Ueberall hatte man den hübschen Festschmuck angelegt, Bilder angebracht u. dergleichen überzogen die Straße. In der Richtung wurde Reck gemacht, und nun bewegte sich der Zug fast bis zum Gasthof „zum Hirsch“, von da zurück nach dem gleichfalls sehr hübsch geschmückten Festplatz. Sofort erfolgte hier der Aufmarsch zu den Freibühnen; es betheiligten sich hier gegen 600 Turner. Herr Fabrikant Vogel Oberlungwitz, stellvertretender Gauvertreter, hielt an Stelle des erkrankten Gauvertreter Meyer-Lugau eine Ansprache, in welcher er auf die hohen Ziele des Turnens hinwies: In einem gesunden, sittlich guten Körper soll eine gesunde Seele wohnen. Redner hoffte ferner, daß sich das 7. Gauturnfest seinen Vorgängern würdig an die Seite reihen möge, und brachte schließlich der denkwürdigen Turntage ein schüßeliges „Gut Heil!“ — Die nun folgenden Freibühnen boten in ihrer Gesamtheit ein recht hübsches Bild. Nach dem Aufmarsch begann das Vereinswettturnen in 3 Abtheilungen. Zu diesem Zwecke waren 9 Barren und 4 Pferde aufgestellt, sowie 10 Reckstangen angebracht. Wie schon am Vormittage, so wurde auch jetzt wieder während des Turnens von der Capelle des Militärvereins Oberlungwitz Concertmusik gespielt. 7 Uhr war auch dieses beendigt. Unter den sich anschließenden Sondervorführungen führten 9 Turner die für Weichen-Galla bestimmten Reulenübungen vor; schließlich marschirten Mitglieder des neuen Turnvereins „Germania“ zu Lugau mit Schlägern auf, um einige Proben ihrer Festkunst abzugeben. — Nach längerer Pause, schon brach die Dunkelheit herein, drängte sich Alles um die Tribüne auf dem Festplatz; Sollen dort hier die Sieger in den heute stattgefundenen Wettkämpfen ausgerufen werden. — Nach einleitenden Worten verlas der Gauturnwart, Herr Selbmann-Hohenstein-Gr., die Liste der Sieger im Einzelwettturnen am Vormittag, die wir hier folgen lassen (die eingeklammerte Ziffer bedeutet die Anzahl der Punkte): 1. Otto Klüglich-Lichtenstein (52<sup>1/2</sup>), 2. Hermann Teubert-Oberlungwitz (51), 3. Hermann Arnold-Hohenstein-Gr.-Neust. (45<sup>1/2</sup>), 4. Arton Claus-Hohenstein-Gr.-Neust. (44<sup>1/2</sup>), 5. Herm. Heinrich-Hohenstein-Gr.-Neust. (44<sup>1/2</sup>), 6. Oskar Reinhardt-Hohenstein-Gr., Turnerschaft (44<sup>1/2</sup>), 7. Paul Reif-Neudörfel (44), 8. Arno Stein-Neudörfel (42<sup>1/2</sup>), 9. Frohwalde Blauhut-Müssen St. Jacob (42<sup>1/2</sup>), 10. Bruno Bodenschlag-Lichtenstein (42<sup>1/2</sup>), 11. Robert Schönfeld-Lichtenstein (42<sup>1/2</sup>), 12. Robert Hiltneraich-Hohenstein-Gr.-Turnerschaft (41<sup>1/2</sup>), 13. Wilhelm Otto-Hohenstein-Gr.-Neust. (41<sup>1/2</sup>), 14. Dertel-Oberlungwitz (40<sup>1/2</sup>), 15. Richard Sichert-Lichtenstein (39<sup>1/2</sup>), 16. Otto Schönfeld-Lichtenstein (39<sup>1/2</sup>), 17. Otto Trommer-Rußdorf (39), 18. Fritz Beck-Hohenstein-Gr.-Neust. (38<sup>1/2</sup>), 19. Robert Hiltneraich-Lichtenstein (37<sup>1/2</sup>), 20. Richard Grundmann-Gesau, Concordia, (37<sup>1/2</sup>), 21. Hugo Zahn-Hohenstein-Gr.-Neust. (37<sup>1/2</sup>), 22. Bernhard Jakob-Hohndorf (37<sup>1/2</sup>), 23. Bruno Röthold-Neudörfel (37<sup>1/2</sup>). Der Gauturnwart schmückte die Sieger mit Eichenlaubkränzen und gab weiter bekannt, daß die Kampfrichter beschlossen hätten, auch einen fürperlich gebrechlichen Turner, der durch sein Gerätheturnen allein 33<sup>1/2</sup> P. erlangte, durch einen

Kranz auszuzeichnen. Es ist dies Paul Hefsig vom Turnverein Hohenstein-Gr.-Neust. Belobigungen erhielten folgende Turner: Bruno Eibisch-Neudörfel (36<sup>1/2</sup>), Johann Günther-Müssen St. Jacob (36<sup>1/2</sup>), R. Meyer-Hohenstein-Gr.-Neust. (35<sup>1/2</sup>), Richard Wohlfahrt-Hohndorf (35<sup>1/2</sup>), Alex. Sekner-Lugau I. (35<sup>1/2</sup>), Paul Hierold-Gallenberg (35).

Sieger im Vereinswettturnen waren: L. B. Gallenberg 6. W., Rußdorf und Neudörfel mit je 26,25 P. Diese 3 Vereine erhielten je einen ersten Preis. Den 2. Preis erhielt die Turnerschaft Hohenstein-Gr. (25,25), 3. L. B. Hohenstein Gr.-Neust. (24,88), 4. L. B. Müssen St. Jacob (24,25), 5. Germania-Oberlungwitz (24,08), 6. L. B. Müssen St. Micheln (24,—), 7. L. B. Niederlungwitz (24,—), 8. L. B. Hohndorf (23,63), 9. L. B. Meindorf, Germania-Lugau und L. B. Lugau mit je 23,50 P., 10. L. B. Hohenstein-Gr.-Neust. (23,17), 11. L. B. Falken (23,—), 12. L. B. Drtmannsdorf (22,75), 13. Germania-Neudörfel (22,63).

In seinem Schlusswort forderte der Gauturnwart alle Vereine, die nicht durch Preise ausgezeichnet wurden, auf, ja nach Kräften fortzuturnen und weiterzustreben. Die Turner aber ersehnte er, den Kampfrichtern für ihre viele Mühe und Arbeit ein „Gut Heil!“ zu bringen. Der 2. Gauvertreter, Herr Vogel, beglückwünschte endlich die Sieger und brachte ein „Gut Heil!“ auf sie aus. — An den erkrankten Gauvertreter Meyer-Lugau hatte man am Sonnabend Abend ein Telegramm abgedandt, ihm darin baldige Genesung wünschend. Am Sonntag Nachmittag ging eine Antwortdepesche von ihm ein, in welcher er allen Festtheilnehmern herzlichsten Turnerglück sendet. Nach dem Verlesen dieser Depesche erklärte der Gauturnwart das 7. Gauturnfest geschlossen. — Zwar waren die Wetterausichten am Sonnabend Abend und Sonntag Morgen sehr unerfreulich; umso mehr freuten sich natürlich alle Turner und Festtheilnehmer, daß der Himmel den ganzen Tag ein freundliches Gesicht zeigte. Der Gau sann deshalb auf ein in jeder Beziehung gelungenes Fest zurückblicken.

### Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 25. Juni 1900  
Berthelungen: von allgemeinem Interesse werden darübr entgegengenommen und event. honoriert.

— Nachdem die Pfingstfeiertage vorüber sind, beginnt die Zeit der Vereinslandpartien. In unsern deutschen Vaterlande treibt das Vereinswesen wohl die reichsten Wälder, es ist auch zuzugeden, daß es manchem ernster denkenden Menschen etwas gar zu üppig ins Kraut zu schießen scheint, aber jedenfalls ist all' dies Treiben und Sprächen im großen Vereinsgarten deutscher Nationen sehr viel harmloser, als die Klubwirtschaft in anderen Ländern, die gar oft den Charakter des Verbrechens annimmt. Das in weiteren Kreisen nicht ganz unbekanntes Wort „Spleen“ trifft auf diese Klubveranstaltungen häufig genug zu, abgesehen davon, daß aus den Klubs nur zu oft wahre Spielhöllen geworden sind, die alle Kreise der Bevölkerung in sich aufnehmen. Unser deutsches Vereinswesen entspricht im Allgemeinen der deutschen Auffassung von froher Geselligkeit, die der Wehrkraft der Deutschen nun einmal unentbehrlich ist. Diese Geselligkeit zu vertiefen, ihr den nicht immer gerade erfreulichen Schein der Oberflächlichkeit zu nehmen, ist vielfach mit Erfolg unternommen, und in deutschen Vereinen wird ein tüchtiges Stück Geld für Fort- und Volksbildung aller Art geopfert. Aber das ist ein Recht der Jahreszeit, welcher vor Allem der Ernst an der Stirn geschrieben steht. Jetzt regiert der Frühling — der Sommer folgt, die Jahreszeit, die es von selbst unmöglich macht, daß nach der Tages Last und Hitze weiter gearbeitet, weiter studiert wird, die Jahreszeit, die uns Erholung bieten soll, die uns unwiderstehlich hinauslockt ins sonnige, duftige Grün. Und bei den Vereinsfestlichkeiten, die mit Landpartien verbunden werden, schlingt sich ganz besonders ein Kranz fröhlichster Laune und Geselligkeit um alle Theilnehmer.

Der Kaufmännische Verein zu Hohenstein-Ernstthal unternahm in diesem Jahre seine Sommerpartie nach Grünfeld bei Waldenburg. Der Ausflug war sehr sorgfältig vom Vorstand geplant und vorbereitet. Die Partie sollte zu Fuß von Hohenstein-Ernstthal aus unternommen und unterwegs auf Reichenbacher Flur ein Picnic gehalten werden. Leider machte das Wetter einen dicken Strich durch diesen Theil des Programms. Zur maßgebenden Zeit, als die Vorbereitungen zum Aufbruch getroffen werden mußten, regnete es und eine sehr frühe Brise wehte. Im Verlauf des Morgens drang aber die Sonne siegreich durch die Wolken und programmmäßig wurde die Bahnfahrt über Glauchau nach Waldenburg angetreten. Als sich der Zug zum Warsche nach dem Gasthaus zu Grünfeld am Bahnhofe Waldenburg sammelte, zeigte es sich, daß eine sehr große Zahl Theilnehmer, etwa 100, darunter über die Hälfte Damen, der Einladung des Vorstandes gefolgt war. Ein wohlberichtetes Mahl harrte der Ausflügler, und bei einem guten Tropfen und unter dem Vertilgen einer Anzahl der heitersten Crinifprüche verfloß die Zeit im Fluge. In liebenswürdiger Weise war von der fürsorglichen Verwaltung Erlaubnis zum Besuche des Parkes im Zuge unter Begleitung des Musikchors gegeben worden. Man brauchte sich nicht in die Stimmung der Gräfin Melanie zu versetzen, die süßes Träumen unter Bäumen liebt, unter diesen Bäumen des wohlgepflegten Waldbarkes, bei dem freundlichsten, nicht zu heißen Wetter, das am Nachmittag herrschte, ging das Herz ganz besonders auf, vergaß alles des Tages Last und Sorge, bei Alt und Jung stellte sich die richtige Ausflugsstimmung ein. Und als dann das Tänzchen sich angeschlossen, verfloß die Zeit so geschwinde, daß, wie die Sage ging, bei Einigen zum erstenmale Unzufriedenheit mit dem neuen Vorstand sich einstellte — der die Zeit des Aufbruchs so frühe angehegt. Numerisch erfolgte die Heimkehr zu den heimischen Penaten spät genug, die Bahn im Waldenthale hatte am gestrigen Tage so viel Ausflügler und Gesellschaften zu befördern, daß sie sich um 1/2 Stunde verspätete. Aber ein bereit stehender Extrazug — die Vorjorge des neuen Vorstandes bewährte sich eben bis zum Schluß — brachte dann auch die Hohenstein-Ernstthaler in einem halben Stündchen doch noch zur Vaterstadt zurück.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltete gestern Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach dem „Bad“, wo-

selbst sich die Chemnitzer Kollegen in großer Anzahl mit Damen bereits eingefunden hatten. Natürlich entwickelte sich bald ein reges Leben. Allgemein theilte man sich an dem Tänzchen, Ansprachen wurden gehalten, Lieder gesungen und schließlich erkundete die Anwesenden auch noch ein Quartett, bestehend aus Mitgliedern der Chemnitzer Ortsgruppe, durch seine Vorträge. Damit vergingen die Stunden sehr schnell; und als die Chemnitzer aufbrachen, um den Zug zu erreichen, versicherten sie alleseitig, daß es ihnen außerordentlich gefallen, und daß es wohl nicht der letzte Besuch sei, den sie den Hohensteiner Kollegen abgestattet.

— Johannisfest. Es ist eine allhergebrachte schöne Sitte, die letzte Augusttage unserer Lieben alljährlich am Johannisfest zu schmücken. So auch am gestrigen Sonntag, an welchem wohl jeder, dem ein unter dem Rosenhügel ruhender im Leben näher stand, den stillen Friedhof aufsuchte. Weiß der theure Todte auch nichts davon, der schöne Brauch wird sich mit dem Christentum, in welchem sein Ursprung zu suchen ist, auch auf kommende Geschlechter übertragen.

— Vom Schützenfest. Nachdem man infolge der unglücklichen Witterung im Laufe voriger Woche das Schützenfest bis zum Sonntag verlängerte, erfolgte gestern Nacht 12 Uhr der Schluß des Festes. Bei dem am gestrigen letzten Festtage herrschenden schönen Wetter war auch noch ein sehr zahlreicher Besuch von hier und auswärts auf dem Schützenplatz eingetroffen. Hoffentlich hat das lebhafteste Geschäft den Schaden einigermaßen ausgeglichen, den das Regenwetter vorher anrichtete. — Heute ist man eifrig mit dem Abtragen der Festreihen beschäftigt.

— Der verschwundene Schützenkönig. In der Erinnerung an das soeben beendete Schützenfest wird folgende niedliche Schützengeschichte, die aus Gerdauen in Ostpreußen gemeldet wird, viel Spaß machen; Bei dem am Sonnabend abgehaltenen Königsschießen der Neudorfer Schützengilde errang die Königswürde der Besitzer J. aus Neudorf. Als nun die Schützen später zum Parademarsch antraten, vermischte sie leider das Hauptrequisit eines regelrechten Schützenparademarsches, nämlich die neugesackene Schützenmajestät. Diese, der obengenannte Besitzer, hatte sich, von schlotternder Angst vor seiner neuen Würde ergriffen, in das tiefste Dunkel des Stadtwaldes geflüchtet. Hier wurde er von seinen nach ihm auf die Suche gelangenen Unterthanen mit vieler Mühe entdeckt und vergeblich an das Tageslicht zu ziehen versucht. Als weder gütliches Zureden noch sanfte Gewalt irgend welchen Eindruck auf den neuen Schützenkönig machten, ließen die inzwischen ärgerlich gewordenen Schützenbrüder ihr widerspenstiges Oberhaupt im Tannenbüsch liegen und schritten zur Wahl eines neuen Königs, aus welcher Herr Neumann-Beisnick hervorging. Als die Schützenbrüder sich ansichtigten, dem Königsbüchertapfer zuzusprechen, fand sich auch der verschwundene erste Schützenkönig wieder ein. Er wurde jedoch von den ergriminten Schützenbrüdern genöthigt, sich schleunigst aus dem Bereich des Festplatzes zu entfernen.

— Alpenfahrten. Die sächsischen und bayerischen Staatsbahnen-Verwaltungen beabsichtigen auch in diesem Jahre wieder zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tiroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 30. Juni nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 21. Juli, sowie am 14. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus verkehren. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Bayer. Hbf.) aus am 30. Juni und 21. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm., am 14. Juli aber und am 14. August 5 Uhr 30 Min. Nachm.; von Dresden (Hauptbhf.) aus am 14. Juli und 14. August 2 Uhr 35 Min. Nachm., am 21. Juli aber Nachm. 1 Uhr 25 Min., und von Chemnitz aus am 14. Juli und am 14. August Nachm. 4 Uhr 30 Min. und am 21. Juli 5 Uhr 25 Min. Nachm. Zum Besuche Stuttgart und des Bodensees gelangt diesmal am 20. Juli von Dresden und Leipzig ein Sonderzug zur Ablassung. Derselbe verläßt Leipzig 8 Uhr Nachm., Dresden 6 Uhr 10 Nachm., Chemnitz 8,45 Uhr Nachm. und trifft am 21. Juli 3 Uhr 45 Min. Nachm. in Friedrichshafen ein. Alles Nähere über die Anfahrtszeiten der Sonderzüge in München und über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise, über die in Salzburg, Ruffstein und Lindau anfliegenden Anschlußfahrkarten und Abonnementkarten nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenfassende Fahrtscheine in Leipzig (Grimmische Straße 2), in Dresden-Alstadt (Wienerstraße Nr. 2) und in Chemnitz (Alberstraße Nr. 4) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankierung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

— Die Nacht des Zeitungsinferats. Der Nutzen, der durch die Anpreisung der Waaren den Geschäften erwächst, ist so offensichtlich, daß sich kein einsichtiger Kaufmann der Reklame verschließen kann. Eine treffende Illustration dieser Ansicht liefert eine Mitteilung aus Dresden, die das Fachblatt „Der Confectionär“ bringt. Es lautet: Während sich im vergangenen Jahre ein großer Theil der Inhaber der Manufakturwaarengeschäfte hiesigen Plazes gegen Konventionalstraßen dahin verbunden hatten, daß keiner derselben mehr als für 15000 Mark in hiesigen Zeitungen annoncieren durfte, hat sich in diesem Jahre die Verbindung gelöst, aus dem Grunde, weil einige der betreffenden Firmeninhaber sich nicht mehr dieser Beschränkung fügen, denn ihr Umsatz verminderte sich. Eine Firma gerieth sogar in Concurs. Es ist daraus wohl klar zu ersehen, welchen Werth das Annoncieren für den Kaufmann hat und wie nachtheilig es für die Gewerke sein muß, die damit zu sparen suchen.“ — Geschichte Reklame durch Zeitungsinferate ist eine der Vorbedingungen für ein gutes Geschäft.

— Oberlungwitz. Die Evang. Arbeitervereine von Reutichen, Oberwilschütz, Lugau, Lichtenstein-Gallenberg, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal,